Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 5 (1861)

Heft: 2

Artikel: Lebende Bilder aus alter Zeit zur Vergleichung mit der Gegenwart

[Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251332

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lebende Bilder aus alter Zeit zur Bergleichung mit ber Gegenwart.

A. Auszüge aus Baths- und Berichtsprotokollen.

(Fortsetzung.)

Anno 1603 am 16 tag Mayen Ist Barbel Gräfin Laiber in miner Herren gfangenschafft kommen, allda sy an der marter bekendt hat dise nach volgende Missethat.

Erstlich hat sy bekendt, wie sy ongfar 20 Jaren an ainem frytag znacht In Maitlen Hansen Huß wollen gelt tragen und schmalt holen, und wie sy ob Irem Huß und der Müly zum gatter kommen sye ein gsell alda gsessen ob der straß bim gatter uff der würtz in gelben Lederhoßen daß sy gmeint, den sy angsprochen, der hab sy niderzeren wellen, doch sye sy für sich gangen, und er auch mit Iro, aber nüt sonders mit Im gschwätzt, und do sy an das Eggli nach zu Maitlen Hansen Huß gangen, hab In aber verloren, daß er bald verschwunden sye, doch so sy haimgangen, hab sy nüt mer gsechen, hab aber do wol gedacht es sy der böß gaist gsin,

Darnach ongfar 14 tag spe sp an ainem sambstag znacht in der Mülly gsin, in dem aber ainer zu Ir in die Mülly kommen, daß sp erstlich vermaint es spe Ir man, und mit dem Liecht zündt, da hab sp wol gsechen, daß es nit Ir man gsin, und spe da In die studen gangen, und hab ain mol vermeint er gang mit Ir, und do sp in die studen kommen, hab sp zum Fenster uß gluget, od Ir man köm, do spe er nebet Ir uff dem banck gsessen, da hab sp gsait ah behüt mich Gott, und spe glich nüt mer da gsin,

Über ain zit spe der böß gaist aber zu Ir kommen, an ainem abendt spat do sp bim Liecht gspunen, spe er zu Ir

nider gsessen zur kunchlen, und sy ally bösy an kommen, und zu Ihr gsait sy söll alle böse thun sy söll nommen mer beten, und die kind auch nit mer haißen beten, auch domallen Erstlich Iren schantlichen bösen mutwyllen mit Im ver richt mit by Tag,

Zum sierten spe der böß gaist zu Ir kommen, und Iro ain steckly gen, und sy haißen Ire kind, anderlüt und vech damit schlonn, daß hab sy nun gethun, und Erstlich uff ain zit Ir kind, daß Hansely ghaißen damit geschlagen, do spe er ganz krank worden, und glich daruff gstorben und zum wahrzeichen die schnatteren mit Im under die Erden getragen,

Uff ain zit spe er aber zu Ir kommen, und Ir gelt gen, und Iro verhaißen gnug gelt gen, do hab sp das gelt in das gläsly in das Hüßly glait, glich hab sp das gelt wellen wider daruß nen, da spe nüt mer da gsin,

Ain mol she er wider zu Ir kommen und Ir ain büchsch mit salb gen und ain klins Lädly, und an Ir gfroget, ob sh kain Lüth onains whsse, daß sh Im es sägen könn,

Uff ain zht sh er zu Fro kommen, nachts zu Frem Huß im Tobel, da hab sh nit thun wellen was er sh ghaißen, da hab er sh gschlagen an daß bain, ain blawen mosen den sh noch ghan

Ain mol da sy im Herbst glaubet hat, ob Frem Huß im Wald, do she er zu Fr kommen, vor mitag ongfar umb 9 ur, und hab Fro ainen bock gebracht uf den sh gsessen und durch den wald gritten, gegen dem strick zu, she auch domallen zu gallussa Ülly komme der hab gsait zu Fr, wie Ruschest daher, doch hab sy den bock nit by Fro ghan,

Sunst spe der böß gaist offt by Ihro gsin und sp nüt den alles boses geheißen,

Ongfar vor 12 Jaren spe Lienharten Hans mit dem vech für Iro mülle hingfahren, da sp gluget und sp ein kälbly by Ir hergangen, daß hab sp mit dem steckly gschlasgen, daß spe glich daruf abgangen,

Glich darnach hab sin ulln ower, so Ir nächster nach pur gsin, ein galtlig damit gschlagen, daß sin auch glich abgangen und verdorben,

.

Vor Etlich Jaren she sin nach miter nacht uf der braiten nebet altstedten by anderen bösen wiberen mer uf dem Tanz= blatz gsin trunken und gessen und sy vil volk alda gsin,

Ain mal spe sp in gonten gsin uf demselben blätzly hinder dem kapely auch nächtlicher wyß, da sy aber mit anderen wiberen Fren böseren mutwhllen getryben, und gebrucht,

Letstlich ongfar 5 wochen vor jez vorschiner wienacht spe sp abermalen uf der braiten by altstedten gsin, by vilen wiberen daß sp vermaint hat, und Iren bösen mutwyllen gethryben mit bösen gaisteren wie allmall, doch hab sp an kainem ort gang niemandt kendt, wer sp gsin und von wannen har sp gsin, dan ainy die sp an geben und zu Appenzell in der gfangenschafft spe,

Vor Etlich Jaren mög nit grad wyssen wie lang, daß sy doch ongfar 6 Jar, hab sy helssen mit anderen bößen wiberen ain wetter machen durch die mendly, do sy uf der braiten by anderen bösen gsin, me hab sy aber uf ain zit ain wetter helsen machen daß über den buchberg und engenshütten gangen — das letst wetter hab sy aber helssen machen, daß sy über Lämenstaig hergangen, und habend ally schaden gethun, wie sy dan der böß gaist ghaissen haby, der offt und dick zu Ir kommen und Iro wenig Ruw gelassen.

Anmerkung. Das Urtheil erscheint, wie auch mehrere spätere, nicht beigefügt. Aus der Sentenz, welche über die im vorigen hefte aufgeführte Barbara Gschwend wegen vermeintlicher hexereien gefällt worden, sowie aus späteren in ähnlichen Fällen erfolgten Urtheilen ist jedoch zu schließen, dass die Angeklagte zum Feuertode verurtheilt worden sei. Der ausgedehnte Gebrauch, den sie von der durch den Bund mit

bem Teufel erlangten Gewalt zu privatem und öffentlichem Unheile gemacht haben sollte, sowie die in der damaligen Justizpflege geltend gewesene Theorie des Abschreckens gestatten sogar die Annahme, daß der Berbrennung noch eine grausame Peinigungsprozedur vorausgegangen sei.

1607 ben 26 Decembris.

Jag Krüsi vonn spicher ist in miner Herren gfangenschafft in glait worden in wellicher gfangenschafft an der marter und oni marter dise nachfolgenden Diebstäl bekendt,

Erstlich hat er bekendt daß er in siner Jugent Läder villichter (sinem Bater und Muter) wenig gfolget und gott den allmächtigen an grüfft und pettet. Bon wellichem Ime diser unfahl uß in gedung deß bösen gaist widersahren she, daß er sich nit besser gesegnet, den daß er verschines Jars, an aim abent zu sant gallen da er heim wellen und ein gusten trunk gehan, she ein brun Roß allda angebunden gstanden, daß hab er gnommen und daruff haim gerytten dem selben hab er us boßheit daß Halshar ab geschoren, in der meinung, daß man es nit kenne, daß selbig hab er verkauffen wellen, sh aber ver rathen worden, also und der gestalt, daß daßselbig Roß dem buren wider zu sinen Handen gstellt she worden und noch 7 fl darzu worden, für daß, daß er es beschoren habe,

Und nach dem selben bubenstuck hab er zum anderen den verschinen sommer dem blächj meister Anthony schärtly by dem er gedienet ain Linwat tuch heimlicher wiß entwendt und ver stollen, und siner frowen für geben er hab es kaufft, welliches er etlich wuchen im Huß ghan der Meinung, daß er es im sinn gehan zu verkauffen, und dan uß selbigem gelt ein eiges herbergly zu kauffen, welliches Linwattuch aber gestachtem blächj Maister wider zu sinen Handen gstelt worden,

200

Disem ist uß fründtlichem pytt der Fründtschafft daß Leben gschenkt, welliche 500 gl für in vertröst, und dise urteil ersgangen, Namlich so ist er in daß Land potten sol auch sin Leben Lang ehr und gwer loß sin, sol auch zu keiner ehrslichen gsellschafft wandlen, auch Niemandt weder schad noch gut sin, zu dem kein wassen, weder spizigs noch ab brochnes trägen, dan sin arbeit wassen, doch sol er zur kilchen und wider den neichsten hein. Und wo die 500 gl nit glangen möchtend, sol man es by der fründen oder Iren nachkomen haab und gut suchen, und wo er deren stucken eins oder daß ander über giengy oder in ander weg misstryt, sol im durteil und recht gangen sin, daß alles hat er in die Urvech gesnommen war und stait zu halten.

1608 den 14 tag höwet,

Wally Ber von egger offem franken Land ist in miner gnädigen Herren gfangenschafft komen verschinen 14 tag May, wegen daß er mit sinen gsellen zu tüffen on ains worden und übel gschworen, in wellicher gfangenschafft er an der marter wie auch ohne pin und marter bekendt wie daß er ongeachtet gottes gesetzt, noch one betrachtung siner vorigen Shefrowen, mit dero er zu kilch und strassen gegangen, noch eine zur ehe genommen, sh also ver fürt und Iro für geben, er hab kein ehefrowen, sondern sh Ledig, wie sh dan die Lest ehe frow mit im gangen, doch die selben domalen ver lassen,

Me hat er bekendt er habj siner ersten ehefrowen einen rock genommen und der anderen frowen geben, über daß alles hat er ein Ur vech gethun, sin gfangenschafft nit äfferen wie bruch und Lanz recht ist, hat auch ein aid geschworen uß dem Land Appenzell und nommen mehr darin, und wo er das übersicht, sol im sin Urteil ergangen sin, welliches alles er nachmalen übersechen und nit ghalten, sonder wider in miner Herren gfangenschafft in glait worden, in wellicher gfangens

schafft er nit anderst bekenndt, dan wie ob stadt doch sy im sölliches nit mit fliß sonder uf torheit beschechen.

Item diser ist mit Ruotten gstrichen worden.

B. Auszüge aus Synodal = Protokollen.

1630, 16. Sept. außerordentlicher Synodus, wegen Tod von Dekan Bygel in Herisau. Die Synode soll, nach Befehl der Oberkeit, einen neuen wählen, aber bevor sie die Wahl dem Gewählten anzeige, sie zur Genehmigung vor den großen zweifachen Landrath gelangen lassen (der gerade gleischen Tags auch in Herisau versammelt war). Die Wahl von Herrn Johannes Dietzi von Urnäsch ist dann von dem großen Nath "consirmirt und bestätiget worden."

Der Pfarrer von Thal beklagt sich Namens der Rhein= thaler Pfarrer, daß Appenzeller, die zu ihnen kilchgenössig seien, die Kilche schlecht besuchen — und namentlich daß so viel Weiber ins Bapstum heurathen (nach Höchst 1c.); item, daß sie am Hohen Donnerstag und Auffahrt mehr nach Nor= schach zum Markt als in die Kirche gehend.

1631, 14. April "auf der Gähleren zu Tüffen." Klag über "Kriegshuren, von denen vil junge Gsellen übel verführt und mit abscheulichen Krankheiten angstekt werdend."

Pfr. Bartholome Anhorn auf Gais wünscht Verordnung, daß in allen Kirchen beim Abendmahl den Leuten der Becher in die Hand gegeben werde —; nicht beschlossen, es sei ein adiophora, ein Mittelding. Er begehrt, man dürse beim Abendmahl nicht das Brod und den Wein jedes auf einem andern Tisch austheilen, weil Christus bei der Einsetzung Alles bei einander gehabt —! Obrigseit Mahnung!

In Speicher und Grub am Hohen Donnerstag das Abend= mahl nicht ghalten; sie werden oberkeitlich ermahnt.

In Hundtwyl habe 1 Hebamme 1 Kind getauft; sie soll vor Ehegaume.

1631, 13. Oct. Gais. Die Kurzenberger besuchen keine Wuchenpredigen, weder im noch ußer dem Land.

1632, 3. April. Urnafchen.

In Gais begrabe man in baptistischem Aberglauben die Kindbetherin und ihr Kind unter das Borzeichen oder Dach im Kilchenschopf. — Klagen aus etlichen Gemeinden, daß manche an heil. Tagen nach dem Abendmahl ins Wirthshaus gehen und sich vollsaufen, als ob sie an Jahrmärkten gewesen.

In der Grub, beim Mittag= und Abendleuten ziehen sie den hut ab und knieen auf die Gasse, ihr Gebet zu ver= richten.

1633, 2. Mai. Hundtwyl. Klage vom Pfarrer von Gais, daß an der Fastnacht arge Verkleidungen vorstommen, Männer Weibskleider anziehen, was doch Gott (5. Mos. 22) bei großer Straff verboten habe.

Mahnung, daß Jedes sein Psalmbüchli mitnehme zur Kilche.

- 1636. Das Gesang nimmt an etlichen Orten ab, daß der Pfarrer, der einen Psalm anfangt, schier allein singen muß.
- 1639. Die Schützen haben oft mehr Zuschauer, als ber Prediger Zuhörer.
- 1640. Korn wird vor der Predig in die Mühle getragen mit Beding, daß es bis nach der Predig 2c. (im Manustript steht nicht mehr als hier).
- 1641. Es sollte nicht im Mandat stehen, daß die Prediger ohne Erlaubnuß von Haubtleuth und Rähten sich nicht für's Land hinausbegeben.
 - 1653. Die Obrigfeit wird erbatten Biblen zu fauffen.

- 1654, 6. November. Synod. extra-ordin. auf Gaiß. Die Herren Vorgesetzten zu Herisau haben auf Resignation Herrn Dek. Gmünder's 3 Pfarrern des Landes ihren Pfarrsbienst mit folgenden Konditionen antragen lassen:
- 1. wolle man Ihm das Rath oder Pfarrhauß sammt Holz für ein Jahr und einem Krautgarten geben.
 - 2. wochentlich 4 fl.
- 3. soll der Pfarrer einen feinen exempl. Wandel führen, fleißig zu Hauß bleiben, feine Predigen versaumen, Sünd und Laster strafen, daß er es laut Gottes Wort erweisen könne.
- 4. Leichpredigen Reichen und Armen gleich halten, und Niemand soll schuldig sein etwas zu geben.
- 5. Kranke und angefochtene angehends zu besuchen und aus Gottes Wort ernstlich und freundlich zu trösten und wanns die Herren 2c. nothwendig finden, zu visitiren.
- 6. Soll weder die Kirchhöri noch der Pfarrer länger als für ein Jahr gebunden sein 2c.
- 7. Auf Jemands Begehren die lateinische Schul zu halten. Worauf diesen Herrn Vorgesetzten durch ein schb.*) das nöthige vorgestelt und folglich Herr Antoni Scheuß ohne diese Beding zum Pfarrer erwehlt.
- 1680. 25. Nov. in Teufen, Convent wegen Sterbet in Deutschland. Anordnung einer Betstunde am Freitag Bormittag. Dabei berathen, falls die Krankheit auch ins Land kommen sollte, ob die Pfarrer zu Krankenbesuchen verpflichtet seien. Ja; aber nicht in's Haus, sondern vor dem Haus am Fenster; sollen sich der Kürze besleißen.
- 1699, 12. April. Es werden 2 neue Mitglieder aufsgenommen under gewohnlichen Bedingen (daß sie namlich den Constitutionibus Synodi sich wollen underwerffen und die Formulam consensus underzeichnen).

^{*)} Bahricheinlich Schreiben; im Manuftript fteht fob.

Ist die Einführung der Privatkommunion oder Ausspenstung des hl. Nachtmahls den Kranken in den Häusern in die Frag kommen und erkannt, solche dermalen noch einzuskellen, sich zu bedenkhen und auch Raths sich zu erholen. NB. 1654 ist dieß auch auf die Bahn kommen und nit rathsam gefunden worden, das man die Privatkommunion solle bruchen.

1699. Synodus (in St. Gallen) Gravamina der Stadt. 6. Ein E. Rath wird gebeten, in beharrlicher Abstrafung der Lastern, und sonderlich in Abstellung des unsverantwortlichen Beschauens des Christ Kindleins im Closter eifrigst fortzusetzen.

1700, 3. April. Trogen. Es soll die Hausbesuchung nit allein in Verzeichniß der Seelen, sondern auch in Underssuchung der Erkantnusse und Wandels Alter und Junger, wie auch der Bibeln und anderer Bücher bestehen. — Consradt Hartmann von Trogen, umb das er sich über Michael Schläpfer verlauten lassen, wann er nit Recht bekomme, so wolle er Ihme für Gottes Gericht laden: weil er nun von seiner Meinung keineswegs abstehen wollte, ist Er in die Gestangenschaft gelegt und solemniter erkommunizirt worden.

Rlag, daß sich Eheleute eigenthätig söndern, ohne daß man dem Pfarrer etwas davon sage, zuweilen mit Gutheißen Eins und des andern Rathsfreunds. — Dem hochobrigkeitzlichen Mandat zuwider wird immerzu geduldet: Die Haltung und Vertrinkung des dem oberkeitlichen Ansehen höchst nachtheiligen Narren Raths. — Desgleichen die Marktschreier und Zigeuner. — In diesem Kapitel sind auch fürgestellt worden Haaß Danner ab dem Rechtobel, umb das er seine Mutter auf Josaphats Thal geladen: hat seinen Fehler ersthannt und auf den Knien abgebeten.